

Informatikdienste

Die Anbieter von Informatikdiensten profitieren weiterhin von hohen unternehmerischen Investitionen in Hardware und Software, von steigenden Bedürfnissen an Sicherheit, Sicherung und Archivierung sowie vom Trend zu komplexeren Systemlösungen. Letztere beschränken sich längst nicht mehr auf einzelne Betriebe, sondern erfordern die Vernetzung und Anpassung unterschiedlichster Technologien und Applikationen. Inbetriebnahme, Pflege, Ausbau und Anpassung solcher Systeme an neue Geschäftsbedürfnisse erfordern erfahrene Fachkräfte. Die Informatik-Dienstleister wollen daher ihr Personal laut unserer Branchenumfrage erneut deutlich ausbauen. Allerdings bereitet der schwindende Zugang qualifizierter Informatiker im Inland der Branche einige Sorgen. Die Zahl der Informatik-Studienanfänger ging erneut zurück – an der ETH Zürich lag sie im September 2007 um 10% tiefer als ein Jahr zuvor. Auch bei den Berufslehren der Informatik sinkt die Anzahl Abschlüsse seit 2005. Das Outsourcing von Informatik-Leistungen in Schwellenländer ist also nicht nur eine Kostenfrage, sondern auch eine Reaktion auf die in der Schweiz zunehmenden Personal-Engpässe.

Die Kleinen und die Grossen

In der Schweiz sind die Informatikdienste mehrheitlich kleingewerblich strukturiert. Der Erfolg der kleinen Betriebe basiert auf ihrer Marktnähe und auf spezifischem Branchenwissen, das den lokalen Bedürfnissen angepasst ist. Hingegen profitieren die international ausgerichteten Grossbetriebe davon, dass vermehrt auf standardisierte Branchen-Software zurückgegriffen wird. Mit zunehmender Grösse wachsen Bekanntheitsgrad und Renommee der Unternehmen, was für die Kleinbetriebe den Wettbewerb erschwert. Einige behelfen sich mit Partnerschaften, wodurch sie häufig auch Zugang zur Infrastruktur der Grossen erhalten. Trotz dieses verschärfen Wettbewerbs blickt die Branche mit Zuversicht in die Zukunft: Obwohl die Honorare wie schon in den vergangenen Jahren kaum steigen werden, erwarten die Schweizer Informatik-Dienstleister gemäss unserer Umfrage weiterhin steigende Umsätze und Erträge. Dies reflektiert insbesondere die positive Erwartung an die Auftragslage: Etwa 93% der Unternehmen rechnen für das laufende Jahr mit einer gleichbleibenden oder wachsenden Nachfrage nach Informatik-Dienstleistungen. Besonders positiv wird die Nachfrage aus dem Inland eingeschätzt: Etwa 41% der Befragten erwarten hier eine Steigerung zum Vorjahr, während 33% mit einer höheren Auslandnachfrage rechnen.

Immer mehr Öko

In den «Data Centers» werden die unternehmerischen Daten gespeichert, gesichert und archiviert – der reibungslose Zugang zu diesen Daten ist für den tägliche Betriebsablauf von vitaler Bedeutung. Dazu ist eine zum Teil gigantische Hardware nötig. Diese verschlingt bei vielen Unternehmen – insbesondere im Dienstleistungssektor – den Grossteil des gesamten Energiekonsums. Energie wird für die laufenden Prozesse, aber vor allem auch zur Kühlung der Hardware-Installationen benötigt. Die neusten Technologien ermöglichen umfangreiche Energie-Einsparungen und eine verbesserte Wiederverwertung alter Hardware, sind aber noch nicht weitläufig in Gebrauch. Auch eine Neustrukturierung der «Data Centers» kann zu signifikanten Einsparungen führen. Berücksichtigt man die Kosteneinsparungen durch den geringeren Verbrauch bei gestiegenen Energiepreisen, können sich Investitionen in effizientere Technologien schnell amortisieren. Angesichts der steigenden Bedeutung der unternehmerischen Verantwortung würde eine solche Massnahme auch das soziale Image der Unternehmen stützen. ■

